

**Votum:**

Im Namen des Vaters und des Sohnes  
und des Heiligen Geistes  
Amen

**Psalmgebet: (nach Psalm 85)**

Die Bäume werden in den Himmel wachsen,  
dass ihre Kronen das Licht trinken,  
ihre Wurzeln aber sind fest vergraben in der Erde.

Die Träume werden in den Himmel wachsen,  
dass sie sich ausbreiten und entfalten  
bis zum Himmelszelt  
und kehren wieder zurück auf die Erde;  
geerdete Träume bekommen Hand und Fuß.

Güte und Treue begegnen sich wieder,  
Gerechtigkeit und Friede küssen sich.  
Die Treue wächst auf der Erde  
und die Gerechtigkeit schaut vom Himmel herab.

Mit meinem Leben wachse ich  
dem Himmel entgegen,  
und der Himmel kommt mir entgegen;  
er breitet sich unter meinen Füßen aus  
wie Hände, die mich halten.

Ich möchte Leuchtspur zum Himmel sein,  
damit die Wege zu ihm begehbar und hell werden.

Güte und Treue begegnen sich wieder,  
Gerechtigkeit und Frieden werden sich küssen.  
Die Treue wächst auf der Erde  
und die Gerechtigkeit schaut vom Himmel herab.  
Gott sei Dank.  
Amen.

**Gebet:**

In deiner Nähe blühen wir auf wie die Blumen.  
In deiner Nähe fangen wir an zu leuchten wie die Sonne,  
die mit ihren Strahlen die Natur erwachen lässt.  
In deiner Nähe finden unsere Füße festen Boden und weiten Raum.  
Denn du gehst mit uns  
von Ewigkeit zu Ewigkeit.  
Amen.

**Predigttext zu Christi Himmelfahrt: Epheserbrief Kapitel 1, Verse 15-23**

*Darum, nachdem auch ich gehört habe  
von dem Glauben bei euch an den Herrn Jesus und von eurer Liebe zu allen Heiligen,  
höre ich nicht auf, zu danken für euch,  
und gedenke euer in meinem Gebet,  
dass der Gott unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Herrlichkeit,  
euch gebe den Geist der Weisheit und der Offenbarung, ihn zu erkennen.  
Und er gebe euch erleuchtete Augen des Herzens,  
damit ihr erkennt, zu welcher Hoffnung ihr von ihm berufen seid,  
wie reich die Herrlichkeit seines Erbes für die Heiligen ist  
und wie überschwänglich groß seine Kraft an uns ist,  
die wir glauben durch die Wirkung seiner mächtigen Stärke.  
Mit ihr hat er an Christus gewirkt, als er ihn von den Toten auferweckt hat  
und eingesetzt zu seiner Rechten im Himmel  
über alle Reiche, Gewalt, Macht, Herrschaft  
und jeden Namen, der angerufen wird,  
nicht allein in dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen.  
Und alles hat er unter seine Füße getan  
und hat ihn gesetzt der Gemeinde zum Haupt über alles, welche sein Leib ist,  
nämlich die Fülle dessen, der alles in allem erfüllt.*

**Gedanken zu Epheser 1,15-23:**

Die Sehnsucht nach dem Himmel  
ist ganz offensichtlich tief in uns Menschen angelegt.  
Der Himmel ist ein Ort, an den wir Hoffnungen und Erwartungen knüpfen,  
er ist der Ort, der uns fern ist und doch ganz nah.  
Der Himmel bestimmt unser Leben,  
weil er, ganz handfest, der Ort des Wetters ist,  
aber er ist auch ein Symbol für das, was uns entzogen ist.

Das klingt ein wenig widersprüchlich, aber das ist es nicht.  
Denn es gibt zwei Weisen, vom Himmel zu sprechen,  
und das von Anfang an,  
seit Menschen sich Gedanken machen über das Leben und den Tod.  
Ganz am Anfang des menschlichen Wissens stand die Beobachtung des Himmels,  
weil Menschen, spätestens seit der Sesshaftwerdung vor rund 10.000 Jahren,  
aus der Beobachtung von Sonne und Mond, der Sterne und der Planeten  
das Wetter voraussagen wollten,  
damit sie den Kreislauf von Aussaat und Ernte berechnen können.  
Das ist der Himmel der Wissenschaftler, der Ingenieure und der Techniker,  
der Himmel als ein Ort, an dem kosmische Gesetze abgelesen  
und für uns nutzbar gemacht werden können.

Zugleich war der Himmel aber auch immer der Sitz der Götter  
oder der Schicksalsmächte,  
der Ort, wo über Wohl und Wehe des Menschen und der Erde entschieden wurde.  
Die Sterne waren und sind für viele Menschen nicht nur Lichter am Himmel,  
sondern auch Boten des Schicksals,  
und nicht ohne Grund tragen die Planeten die Namen von Göttern,  
und in allen Kulturen werden die Sterne in Sternbildern sortiert,  
die Namen aus den Mythen und Sagen der Völker tragen.

\*

Herauszubekommen, wie der Himmel funktioniert,  
ist eine der Wurzeln unserer Wissenschaft  
aber auch von Philosophie, Religion und Aberglaube.

Über Jahrtausende waren diese beiden Himmel,  
der Himmel der Wissenschaftler  
und der Himmel der Dichter und Beter,  
ein und derselbe Himmel.  
Erst in der modernen Zeit, seit rund 500 Jahren,  
fallen diese beiden Himmel auseinander.

Die Wissenschaft entdeckte den Himmel als einen unendlichen leeren Raum,  
der mit toter Materie gefüllt ist,  
die nicht nach den Willen von Göttern und Dämonen,  
sondern nach ewigen unveränderlichen Naturgesetzen sortiert und geordnet ist.  
Der Himmel der Wissenschaftler und Ingenieure ist aber auch  
ein lebensfeindlicher, eiskalter Ort, alles andere als ein Ort der Hoffnung.

Doch diese Eroberung des Himmels,  
vom ersten Sputnik über die Mondlandung,  
die Raumstationen und die Marssonden  
kann letztlich nur unsere Neugier stillen.  
Unsere tiefste Sehnsucht,  
die Sehnsucht nach einem anderen,  
nach einem glücklichen, nach einem heilen Leben,  
unsere tiefste Sehnsucht,  
die Sehnsucht nach der Überwindung von Tod und Vernichtung,  
von Unglück und Verlust,  
unsere Sehnsucht nach Ewigkeit,  
kann sie nicht stillen...

\*

Der Himmel der Techniker ist nicht der Himmel des Herzens.  
Der Himmel der Techniker ist nicht der siebte Himmel der Liebe.  
Wer nur diesen technischen Himmel kennt,  
kennt keine Erlösung und keine Hoffnung.  
Die Unendlichkeit des Universums ist nicht die Ewigkeit Gottes.

Und darum ist es wichtig und richtig,  
und darum ist es keineswegs töricht, albern und abergläubisch,  
wenn wir heute Christi Himmelfahrt feiern:  
Denn da feiern wir den anderen Himmel,  
den Himmel der Sehnsucht.

Man muss schon ein sehr verhärtetes Herz haben,  
wenn man meint, man könne diese beiden Himmel gegeneinander ausspielen.  
Das Wissen der Wissenschaft und das Wissen des Glaubens  
stehen nämlich keineswegs in Gegensatz zueinander.

Im Gegenteil:

Der Himmel des Glaubens, von dem wir reden,  
ist viel mehr als der Himmel der Wissenschaftler.  
Der Himmel der Forschung ist eingebettet in den Himmel der Gebete.  
Nur ein Narr oder ein sehr verbohrter Mensch  
wird diese beiden Himmel verwechseln.

Die Botschaft von Christi Himmelfahrt ist:

Der Himmel steht offen,  
und er steht uns ganz anders und viel einfacher offen  
als der Himmel der Wissenschaft,  
den wir nur durch immensen Aufwand erreichen.

Der Himmel des Glaubens,  
der Himmel der Hoffnung  
ist nur ein Gebet weit entfernt...

\*

Denn das ist doch der Kern unseres christlichen Glaubens:

Während die Raketen mit riesiger Gewalt in den Himmel vorstoßen,  
ist der Himmel des Glaubens, der Himmel Gottes,  
mit Liebe und Sanftmut zu uns gekommen.

Gott verließ den Himmel,  
den Ort, der uns entzogen ist,  
um zu uns auf die Erde zu kommen.

\*

Natürlich ist das nur ein Bild.

Aber was heißt das: Nur ein Bild?

Es ist ein Bild, das unser Herz tief berührt.

Wir können getrost davon ausgehen,  
dass schon die Menschen in der Antike so klug waren,  
die Erzählung von Christi Himmelfahrt  
nicht in dem Sinne wörtlich zu nehmen,  
als wäre Jesus mit einer Art Fahrstuhl oder Raumschiff  
wörtlich in den Himmel der Physiker aufgefahren.  
Schon die Alten wussten, dass der Himmel ein Bild ist;  
dass der Ort, wo Gott wohnt,  
letztlich ein Bild für die Tiefe unseres Herzen ist.

Der Himmel:

Das ist die Zukunft...

\*

Darum kann uns ein Vers aus dem Epheserbrief, den wir gerade gelesen haben,  
auch besonders tief berühren:

*„Gott gebe euch erleuchtete Augen des Herzens,  
damit ihr erkennt, zu welcher Hoffnung ihr von ihm berufen seid,  
wie reich die Herrlichkeit seines Erbes für die Heiligen ist“.*

Das ist eine ganz andere Sprache als die Sprache der Technik und der Mathematik,  
es ist eine Sprache der Hoffnung und der Liebe:  
in diesem Himmel wohnt Gott...

Viele werden diesen Wunsch,  
dieses tiefe Gebet danach,  
dass uns die Geheimnisse des Himmel offenbart werden mögen,  
in der Fassung kennen,  
wie sie der Dichter Antoine de Saint-Exupéry  
seinem kleinen Prinzen in den Mund gelegt hat:  
„Man sieht nur mit dem Herzen gut.  
Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar“.

Das Wesentliche:

Das ist doch die Liebe, die alles erfüllt  
und von der der Glaube weiß,  
weil er in Jesus Christus einen Zeugen dafür hat, dass der Himmel offen steht.  
Offen für unsere Gebete, offen für unsere Sehnsucht nach Heil und Erlösung.  
Davon reden wir,  
und wir reden davon nicht  
in den nüchternen Tabellen und Graphiken der Wissenschaftler,  
die uns nicht trösten und retten können.  
Wir reden davon in der begeisterten und begeisternden Sprache  
der Dichter und der Beter,  
wie es der Apostel in seinem Brief an die Gemeinde in Ephesus tut.  
Und er möchte, dass wir einstimmen in dieses Gebet  
und damit in Kontakt kommen mit dem, was unser Leben wirklich bestimmt:  
Mit Gott, der alles erfüllt...

\*

Der Himmel der Physiker ist ein kalter, leerer und furchtbarer Ort.  
Der Himmel des Glaubens ist ein warmer und lebensspendender Ort.  
Unter ihn stellen wir uns, wenn wir Himmelfahrt feiern,  
wir erheben, wie es in der Abendmahlsliturgie heißt, unsere Herzen,  
und das ist mehr und wichtiger und lebensförderlicher  
als alle Erfolge der Raumfahrt zusammen.  
So in den Himmel zu schauen, tröstet und stärkt, baut auf und ermutigt.  
So in den Himmel zu schauen lässt uns die Ewigkeit blicken,  
die mehr ist, als die unendliche Dauer der himmlischen Gesetze.  
Gott gebe uns erleuchtete Augen des Herzens, so zu schauen.

Wir bewundern die Technik und wir loben Gott.  
Das ist kein Widerspruch:  
Das erweitert unser Leben und bindet uns ein in die Ewigkeit –  
und daraus kommt die Kraft, unser Leben zu gestalten  
in Versöhnung und Liebe.  
Amen.

**Fürbittengebet:**

Ewiger Gott, wir bitten dich um die Augen des Herzens,  
die tiefer und weiter schauen als die Augen des Verstandes und der Vernunft.

Öffne uns die Augen für die Wunder der Schöpfung,  
die alle Technik und Wissenschaft übersteigen.

Öffne uns die Augen für die Wahrheit und die Weisheit,  
die uns nach Versöhnung und Heil suchen lassen.

Öffne uns die Augen für die Not der Menschen,  
die leiden unter Krankheit, Hunger, Ungerechtigkeit und Verfolgung.

Sende den Regierenden Weisheit und den Völkern Geduld.

Öffne uns die Augen für die Kostbarkeit des Lebens  
und Begrenztheit unserer Möglichkeiten,

öffne uns aber zugleich die Augen für das Machbare und Leistbare.

Schenke uns den Mut, das Leben zu gestalten und Leiden zu mindern,  
schenke uns die Tapferkeit, Schmerz und Kummer zu ertragen.

Löse uns die Zunge zum Gebet,

befreie unseren Verstand,

gib unseren Händen Kraft, Gutes zu tun.

Stell uns unter deinen Himmel, Gott,

damit wir nicht verloren gehen,

sondern eine Hoffnung haben auf deine Ewigkeit.

Amen.

**Vater unser**

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft

und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

[8]

**Segen**

Gott segne dich und behüte dich;  
Gott lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;  
Gott hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.  
Amen.